

Inhaltsübersicht

A. Einleitung	21
I. Problemstellung und Ziel der Arbeit	21
II. Gang der Untersuchung	22
III. Begriffsbestimmungen	23
B. Zugang zu Gerichten	29
I. Grundlagen der Rügebefugnis und des Rechtsschutzes	29
II. Grundlagen des Rechtsschutzes im Klima- und Umweltschutz	47
III. Fazit	63
C. Entwicklungskräfte im Klima- und Umweltschutz	65
I. Entwicklung des Klima- und Umweltschutzes	65
II. Entwicklung des klima- und umweltschützenden Rechtsschutzes	84
III. Entwicklungsziele und -tendenzen	118
IV. Fazit	119
D. Verwaltungsprozessualer Klima- und Umweltschutz	122
I. Einordnung und Abgrenzung	122
II. Verwaltungsrechtsweg	123
III. Fazit	211
E. Eine neue Ära des verwaltungsrechtlichen Umwelt- und Klimaschutzes?	214
I. Justiziabilität für Individualklagen	214
II. Justiziabilität für Verbandsklagen	218
F. Verfassungs-, unions- und völkerrechtlicher Klima- und Umweltschutz	224
I. Verfassungsrechtlicher Klima- und Umweltschutz	224
II. Unionsrechtlicher Klima- und Umweltschutz	244
III. Völkerrechtlicher Klima- und Umweltschutz	249
IV. Das Instrument der Klimaklage	253
V. Fazit	266
G. Warum sich etwas ändern kann, muss und wo die Grenzen erreicht sind	269
I. Warum Klimaklagen nicht illegitim und Gerichte nicht die „falschen“ Orte sind	269
II. Warum der Gang zu Gericht lohnenswert sein kann	274
III. Wo der Gang zu Gericht an seine Grenzen stößt	293
IV. Fazit	305

H. Ausblick und Zusammenfassung	308
I. Kein Kollaps der Justiz bei geweiteter Justiziabilität	308
II. Schlussbemerkung und zusammenfassende Thesen	317
Literaturverzeichnis	321
Internetquellen	348
Stichwortverzeichnis	354

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	21
I. Problemstellung und Ziel der Arbeit	21
II. Gang der Untersuchung	22
III. Begriffsbestimmungen	23
1. Justiziabilität	23
2. Klimaschutz im Recht	23
3. Umweltschutz im Recht	25
4. Strukturelle Durchsetzungsdefizite	26
5. Effektivität	28
B. Zugang zu Gerichten	29
I. Grundlagen der Rügebefugnis und des Rechtsschutzes	29
1. Das Fundament der Rügebefugnis	29
a) Grundsätze des Art. 19 Abs. 4 S. 1 GG	30
aa) Grundsatz der objektiven Wertentscheidung	30
bb) Grundsatz des Individualrechtsschutzes	31
cc) Grundsatz der institutionellen Garantie	33
b) Entstehungsgeschichtliche Bedeutung des subjektiven Rechtsschutzsystems	33
aa) Entstehungsgeschichtliche Bedeutung des Art. 19 Abs. 4 GG	33
(1) Enumerative Verwaltungsrechtspflege	33
(2) Missbrauch durch nationalsozialistische Ideologien	35
(3) Abkehr von beidem	37
bb) Entstehungsgeschichtliche Bedeutung der subjektiv-öffentlichen Rechte	38
2. Das subjektiv-öffentliche Recht und seine Klassifizierung	39
a) Das subjektive öffentliche Recht	40
b) Klassifizierung als subjektives Recht (Schutznormlehre)	41
3. Die Rügebefugnisse und ihre Funktionen	43
a) Klagebefugnis im Verwaltungsrecht	43
b) Beschwerdebefugnis im Verfassungsrecht	45
II. Grundlagen des Rechtsschutzes im Klima- und Umweltschutz	47
1. Individualrechtsschutz	47
a) Das Problem der subjektiv-öffentlichen Rechte	47
b) Multi- statt Bipolarität	49
c) Drittschutz im Klima- und Umweltschutz	51
2. Verbandsklagebefugnisse	53

a) Subjektiver Rechtsschutz durch Verbandsklagen	54
b) Objektiver Rechtsschutz durch Verbandsklagen	55
aa) Funktionen der altruistischen Verbandsklage	57
(1) Verlässliche Justiziabilität trotz Objektivität	57
(2) Kontrolle der Exekutive	58
(3) Unterstützung der Exekutive	59
(4) Subjektive Funktionen	59
(5) Repräsentations- und Kumulationsfunktion	60
bb) Verfassungsrechtliche Zulässigkeit	61
III. Fazit	63
C. Entwicklungskräfte im Klima- und Umweltschutz	65
I. Entwicklung des Klima- und Umweltschutzes	65
1. Internationale Ebene	65
a) Umweltschutzrecht	65
aa) Ziele und Prinzipien der EU	66
bb) Sekundärrechtliche Umsetzung	67
cc) Völkerrechtlicher Umweltschutz	67
b) Klimaschutzrecht	68
aa) Europarechtlicher Rahmen	68
bb) Völkerrechtlicher Rahmen	70
(1) Wiener Übereinkommen zum Schutz der Ozonschicht ..	70
(2) VN-Klimarahmenübereinkommen	71
(3) Kyoto-Protokoll	72
(4) Aichi-Ziele	72
(5) Agenda 2030	73
(6) Übereinkommen von Paris	74
2. Nationale Ebene	76
a) Umweltschutzrecht	76
aa) Entwicklungen im Umweltrecht	76
bb) Umweltschutzprinzipien	78
(1) Vorsorgeprinzip	78
(2) Verursacherprinzip	79
(3) Kooperationsprinzip	80
(4) Weitere (neue) Prinzipien	80
b) Klimaschutzrecht	81
aa) Klimaschützende Rahmenbestimmungen	81
bb) Energiewirtschaftsrechtliche Umsetzungsbestimmungen ...	83
II. Entwicklung des klima- und umweltschützenden Rechtsschutzes	84
1. Entstehung der deutschen Verbandsklage	84
a) Entwicklungskräfte aus den USA	84
b) Das wachsende Umweltbewusstsein und die ersten legislativen Reaktionen	85

c) Die landesrechtlichen Vorreiter	88
2. Entstehung des UmwRG	90
a) Gemeinschaftsrecht als Maßstab	90
aa) Aarhus-Konvention	90
(1) Der Weg zur Aarhus-Konvention	90
(2) Die Rolle und das Ziel der Aarhus-Konvention	92
(3) Inhalt der Aarhus-Konvention	95
(a) Erste Säule: Informationsrechte	96
(b) Zweite Säule: Beteiligungsrechte	97
(c) Dritte Säule: Zugang zu Gericht	98
(aa) Rechtsschutz bei Verletzungen der Informa- tionsrechte	98
(bb) Rechtsschutz bei Verletzungen der Beteili- gungsrechte	99
(cc) Rechtsschutz bei Verletzungen sonstigen inner- staatlichen Umweltrechts	99
bb) Umsetzung	101
(1) Europarechtliche Umsetzung	101
(a) Umsetzung der 1. Säule	101
(b) Umsetzung der 2. Säule und des korrespondierenden Zugangs zu Gericht	102
(c) Umsetzung der 3. Säule	103
(2) Nationale Umsetzung	104
b) Richterliche Konkretisierungen	106
aa) Stärkung der Klagerechte	106
(1) „Janecek“-Urteil	106
(2) „Braunbär I“-Urteil	107
(3) „Trianel“-Urteil	109
(4) „Altrip“-Urteil	110
(5) „Braunbär II“-Urteil	111
(6) „Protect“- Urteil	112
bb) Schwächung der Präklusion	113
(1) „Präklusions I“-Urteil	113
(2) „Präklusions II“-Urteil	114
c) Legislative Reaktionen	115
aa) 2013	115
bb) 2015	116
cc) 2017	117
III. Entwicklungsziele und -tendenzen	118
IV. Fazit	119
D. Verwaltungsprozessualer Klima- und Umweltschutz	122
I. Einordnung und Abgrenzung	122
II. Verwaltungsrechtsweg	123

1. Allgemeine Voraussetzungen	123
2. Vorverlagerter Rechtsschutz	124
a) Begriffsverständnis	124
b) De lege lata	125
aa) Konzentration statt Phasenspezifikation	125
(1) Rechtsschutz bei der Bundesfachplanung im Netzausbau	126
(2) Rechtsschutz bei der Bundesverkehrswegeplanung	128
(3) Rechtsschutz bei Klimaschutzplänen und -programmen	129
bb) Das Problem einer einheitlichen Definition der Betroffenheit	130
(1) Kein einheitlicher Maßstab im Unionsrecht	130
(2) Kein einheitlicher Maßstab im nationalen Recht	131
c) De lege ferenda	133
3. Vorläufiger Rechtsschutz	134
a) Begriffsverständnis	134
b) De lege lata	136
aa) Das Problem der Irreversibilität	136
bb) Zielkonflikte im Eilrechtsschutz	138
c) De lege ferenda	139
4. Die Subjektivität im Umweltrecht	142
a) Europäische Mobilisierung der Individualklagen	142
aa) Das bemühte Schritthalten des BVerwG	143
bb) Die europäische Individualisierung	144
(1) Das Ziel	144
(2) Die Mittel	147
cc) Die Folgen der Mobilisierung	149
b) Grenzen des Drittschutzes	152
aa) Grenzen des Nachbarbegriffs	153
(1) Keine einheitlichen und auf den Klimaschutz übertragbaren Maßstäbe	153
(2) Legislative Reaktion aus Gründen der Systematik und der Missbrauchsvorsorge	155
(3) De lege ferenda: räumlich begrenztes Recht auf Klimaschutz?	156
bb) Grenzüberschreitender Drittschutz	157
(1) De lege lata	157
(2) Legislative Reaktion aus Gründen der Praktikabilität und Wirtschaftlichkeit	160
(3) De lege ferenda: Umweltschutz durch das Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetz	162
cc) Grenzen der Differenzierung zwischen Gefahrenabwehr und Risikovorsorge	163
(1) Europäische Subjektivierung der Risikovorsorge	163
(2) Legislative Reaktion aus Gründen der Rechtsklarheit und effektiven Vorsorge	164

5. Die (schwindende) Verbandsklage des BNatSchG	167
a) Allgemeine Voraussetzungen	167
b) Naturschutzrelevante Vorschriften	169
c) Das Verlangen der Integration	170
6. Die Rechtsbehelfe des UmwRG	171
a) Allgemeine Voraussetzungen	171
aa) Der Anwendungsbereich	171
bb) Die Kriterien der Rügebefugnis	172
(1) Anerkennung des Verbands	172
(2) Bedeutung der Rechtsverletzung für die Entscheidung ..	173
(3) Berührung des satzungsgemäßen Aufgabenbereichs	173
(4) Beteiligung des Verbands	174
cc) Die Dichotomie im UmwRG	174
b) Defizite	176
aa) Defizitärer Anwendungsbereich	176
(1) Vorverlagerte Verbandsklage	176
(a) Verbindliche Berücksichtigung von Umweltbelangen	178
(aa) Bei Bundesfachplanungen im Netzausbau	178
(bb) Bei der Bundesverkehrswegeplanung	179
(b) Verbindliche Berücksichtigung von Klimabelangen	
in sämtlichen Planungen	181
(c) Keine ausreichenden und zweckmäßigen Überprü-	
fungsmöglichkeiten	183
(d) Würdigung	185
(2) Der Vorhabenbegriff des § 1 Abs. 1 S. 1 Nr. 5 UmwRG	186
(a) Der strikte Anlagenbezug wackelt	187
(b) Rechtliche Gründe einer Weitung	187
(c) Rechtspolitische Gründe einer Weitung	189
(3) Konnexität zur Verwaltungsaktqualität widerspricht	
Völkerrecht	190
bb) Justiziabilität von Fehlern imungsverfahren	193
(1) Verbandsklagemöglichkeit	193
(2) Individualklagemöglichkeit	194
(a) Prozessuale Erleichterung durch das UmwRG?	195
(b) Materiell-rechtliche Subjektivierung durch das	
UmwRG?	196
(aa) Argumente für eine Subjektivierung	197
(bb) Argumente gegen eine Subjektivierung	199
(cc) Würdigung	201
(dd) Ausblick	202
cc) Entkernung der UVP	203
(1) Keine Verfahrensfehler durch UVP-Fehler	203
(2) Widerspruch zur wachsenden Bedeutung der UVP als	
Verfahren	204

dd) Extensive Heilungsmöglichkeiten	206
(1) Heilung verfahrens- und materiell-rechtlicher Verstöße bis zur letzten Gerichtsverhandlung	206
(2) Widerspruch zu den verfassungs- und gemeinschafts- rechtlichen Grundlagen	206
ee) Die Praktikabilität des UmwRG	209
III. Fazit	211
E. Eine neue Ära des verwaltungsrechtlichen Umwelt- und Klimaschutz- zes?	214
I. Justiziabilität für Individualklagen	214
1. Noch kein subjektiv-rechtlicher Anspruch auf Klimaschutz	214
2. Klimaschutz als gestärkter Abwägungsbelang	217
II. Justiziabilität für Verbandsklagen	218
1. Justiziabilität für UVP-pflichtige Vorhaben und SUP-pflichtige Pläne/Programme	219
2. Justiziabilität auch für nicht SUP-pflichtige Pläne, Programme und Ziele	221
F. Verfassungs-, unions- und völkerrechtlicher Klima- und Umweltschutz	224
I. Verfassungsrechtlicher Klima- und Umweltschutz	224
1. Beschwerdebefugnis	225
a) Individualbeschwerden	225
b) Verbandsbeschwerden	227
2. Materieller Klima- und Umweltschutz	229
a) Staatszielbestimmung Klima- und Umweltschutz	229
b) Möglichkeiten und Grenzen der Generationengerechtigkeit	232
c) Möglichkeiten und Grenzen eines Umwelt- und Klimagrund- rechts	235
d) Möglichkeiten und Grenzen eines Grundrechts auf ein ökologi- sches Existenzminimum	237
e) Möglichkeiten und Grenzen der intertemporale Freiheitssiche- rung	241
f) Intertemporale Freiheitssicherung, ein defizitärer Anfang	243
II. Unionsrechtlicher Klima- und Umweltschutz	244
1. Klagemöglichkeiten gegen unionales Handeln	244
a) Der Nebenschauplatz der „Plaumann“-Formel	244
b) Die „Plaumann“-Formel	245
2. Verbesserung durch die Aarhus-Verordnung?	248
III. Völkerrechtlicher Klima- und Umweltschutz	249
1. Rolle des Völkerrechts noch ungewiss	249
2. Die Resolution 48/13 und der internationale Druck	252
IV. Das Instrument der Klimaklage	253
1. Eingrenzung durch Definitionsversuche	254
a) Ausrichtung der Klagen	254

b) Definition oder doch lieber Konzeptualisierung?	255
2. Charakteristika des klägerischen Begehrens	258
a) Fundamentale und intergenerationelle Klageziele	258
aa) Fundamentale Dimensionen	258
(1) Die Ubiquität des Klimaschutzes und die Reaktion der Klimaklagen	258
(2) Das Transformationsverlangen der Klimaklagen	261
bb) Intergenerationelle Dimension	262
b) Strategische Prozessführung	264
c) Ergebnis: Synergie erzeugt Einzigartigkeit	266
V. Fazit	266
G. Warum sich etwas ändern kann, muss und wo die Grenzen erreicht sind	269
I. Warum Klimaklagen nicht illegitim und Gerichte nicht die „falschen“ Orte sind	269
1. Fließende Grenzen zwischen Politik und Recht	269
2. Legitimität folgt der Legalität	271
3. Expansion der Debatte als legitimes Ziel	272
II. Warum der Gang zu Gericht lohnenswert sein kann	274
1. Justiziabilität konkretisiert und effektiviert	274
a) Rechtsschutz als Antwort auf die Komplexität	274
b) Warum Kollektivität die Individualität nicht ausschließt	275
2. Nicht die Weltrettung, aber ein Anfang: das Potential der Gerichte	279
a) Verwaltungsgerichte im Klima- und Umweltschutz	280
aa) Durchsetzung demokratischer Rechtsnormen bei materiellem Gleichgewicht	280
bb) Fachgerichtliche Aktualisierung, Auslegung und Analyse der Rechtsnormen	282
b) Bundesverfassungsgericht im Klima- und Umweltschutz	284
aa) Konturierung politischer Entscheidungen	284
bb) Abhilfe der Langzeitverantwortung bei Kurzzeitlegitimation	287
3. Aufbruch zu einer klimawissenschaftlichen Expertokratie?	289
III. Wo der Gang zu Gericht an seine Grenzen stößt	293
1. Kein materiell-, sondern ein prozessrechtliches Problem	293
a) Auslegungen als notwendige Rechtserzeugungen	293
b) Zwischen gemeinschaftsrechtlich Notwendigem und staatsrechtlich Verbotenem	294
2. Die Entstehung der richterrechtlichen Verbandsklage	296
3. (Prozess-)Rechtsfortbildung: eine Lösung ohne Methodik und Anspruch auf einheitliche Vollständigkeit	300
4. Schlussfolgerung: Generalklausel im Anwendungsbereich des Art. 9 Abs. 3 AK	303
IV. Fazit	305

- H. Ausblick und Zusammenfassung** 308
 - I. Kein Kollaps der Justiz bei geweiteter Justiziabilität 308
 - 1. Klagewellen und Verlängerungen durch breitere Justiziabilität? 308
 - a) Geringe Anzahl von Verbandsklagen pro Jahr..... 309
 - b) Hohe Erfolgsquote 310
 - c) Keine Verfahrensverlängerungen 311
 - 2. Quantität in der Justiziabilität zulasten der Qualität in der Prüfung? 312
 - a) Ressourcenerweiterung 312
 - b) Verfahrensrechtliche Justiziabilität 313
 - c) Instrumente des Prozessrechts 313
 - 3. Probleme der Durchsetzung von Entscheidungen?..... 314
 - II. Schlussbemerkung und zusammenfassende Thesen..... 317
- Literaturverzeichnis** 321
- Internetquellen** 348
- Stichwortverzeichnis** 353